

Promis und Überraschungen

Sven Bauer und Orchesterverein mit einem sehr vielseitigen Konzert

BAYREUTH
Von Anne Müller

Je bekannter die Stücke für das Publikum sind, umso leichter werden natürlich auch die kleinen Ungenauigkeiten und Unsicherheiten erkannt. Und die Jupiter-Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart und das „Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur op. 73“ von Ludwig van Beethoven sind nun einmal sehr bekannt, geradezu Promis der Musikkultur. Das kann ein Ensemble schon mal ins Schwitzen bringen. Nichtsdestotrotz konnte das Publikum im gut besuchten Großen Haus der Stadthalle einen gut aufgelegten Orchesterverein erleben, dessen Mitglieder mit einem Lächeln im Gesicht musizierten. Besonders hervorzuheben sind die Bläser, mit ihrer Genauigkeit bei den nicht immer einfachen Einsätzen und Solostellen.

Die Musiker des Orchestervereins kommen zum großen Teil aus Bayreuth

und der Region und musizieren in ihrer Freizeit, seit 16 Jahren unter der Leitung von Uwe Reinhardt. Auf dem Podium fühlte er sich sichtlich wohl, dennoch war seine Gestik oft mehr ein Mitgehen als ein Vorgeben – worauf möglicherweise einige Ungenauigkeiten des Orchesters zurückzuführen waren. Insgesamt aber überzeugte das Orchester.

Im zweiten Teil des Abends gab der 24-jährige Sven Bauer aus Schwäbisch Hall mit Beethovens schönstem Klavierkonzert sein Debüt in Bayreuth. Bereits die ersten Takte zeigten die Klasse und die Souveränität des jungen Pianisten, der mehrfacher Bundespreisträger bei Jugend Musiziert ist und in Frankfurt am Main studiert.

Das Orchester, das bei diesem Werk meist klar im Hintergrund agiert, spielte hier sicherer und geschlossener als zuvor bei Mozart und nahm das energische Tempo des Pianisten bereitwillig auf. Sven Bauer konnte seine Vielseitigkeit

voll zur Geltung bringen und sowohl mit spannungsgeladenen pianissimo-Passagen als auch mit den akkuraten Oktavläufen auf ganzer Linie überzeugen. Der kniffligste Teil dieses Konzerts war mit Sicherheit der zweite Satz, ein Adagio, bei dem Unsicherheit bei den Orchestereinsätzen leider gut hörbar war. Umso schöner gelang der attacca-Umschwung in den temperamentvollen Schlusssatz, den das Publikum mit begeistertem Beifall quittierte.

Sven Bauer, der hoffentlich noch öfter in Bayreuth zu hören sein wird, gab zudem zwei äußerst ungewöhnliche Zugaben, die seine stilistische Flexibilität noch einmal deutlich zeigten. Das träumerische „Prélude op. 57/1“ von Anatoli K. Ljadow interpretierte er ebenso überzeugend wie das rhythmisch extrem herausfordernde „Basso ostinato“ von Rodion K. Schtschedrin. Viel Beifall – vor allem auch für den Bayreuth-Debütanten.



Mit leichter Hand durch ein Programm der Gegensätze: Uwe Reinhardt und der Orchesterverein präsentierten Mozarts Jupiter-Sinfonie und – mit Pianist Sven Bauer – Beethovens Klavierkonzert Nr. 5.

Foto: Harbach